

Innerparteiliche Demokratie und Wahlen in UK, Frankreich und Italien

1. Innerparteiliche Demokratie in der Labour Partei

Die Labour Party unterscheidet sich von ihrer Organisationsstruktur ganz grundsätzlich von der SPÖ und anderen sozialdemokratischen Parteien. Sie hat nämlich zwei Arten von Mitgliedern:

- Personen, die sich der Partei als Mitglieder anschließen,
- sowie Organisationen wie Gewerkschaften und „socialist societies“, die sich als Kollektivmitglieder der Partei angeschlossen haben. Dazu gehören beispielsweise die Fabian Society, die Labour Students und große Gewerkschaften wie GMB.

Das heißt zu den rund **220.000 Labour-Direktmitgliedern** kommen noch rund **3 Millionen Gewerkschafts- und Organisationsmitglieder**. Diese Struktur muss natürlich auch bei innerparteilichen Wahlen und Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden.

Wie läuft die Wahl des Leaders und des Deputy Leaders in der Labour Partei ab?

Der Leader und der Deputy Leader, also der Vizevorsitzende, werden nach dem gleichen Verfahren gewählt.

1. In einer **ersten Phase** müssen die KandidatInnen, die Unterhausabgeordnete sein müssen, Unterstützungserklärungen in der Unterhausfraktion sammeln. Das stellt eine gewisse Hürde für Kandidaturen dar. 12,5% der Abgeordneten der Unterhausfraktion (Parliamentary Labour Party, PLP), also jeder bzw. jede achte Labour-MP, müssen die Nominierung unterstützen.
2. Die Wahl findet in einem virtuellen „electoral college“ statt. Es besteht aus drei Gruppen von Wahlberechtigten:

- erstens den **Labour-Abgeordneten** im Unterhaus und Europäischen Parlament,
- zweitens den **Parteimitgliedern** in den Wahlkreisorganisationen (CLPs) und
- drittens den **Mitgliedern der Vorfeldorganisationen** und Gewerkschaften.

Jeder dieser Gruppen verfügt genau über ein Drittel des gesamten Stimmengewichts bei dieser Wahl. Dieses System impliziert ein unterschiedliches Gewicht der einzelnen Stimmen: Die rund 250 Abgeordneten der Partei haben den gleichen Einfluss wie die 3 Millionen Gewerkschafts- und Vorfeldorganisationsmitglieder. Das hat v.a. historische Gründe.

3. Die Wahl findet mittels Briefwahl statt. Die Wählerinnen und Wähler nummerieren die KandidatInnen nach ihrer Präferenz. Das erspart die Durchführung von Stichwahlen. Jedes Mitglied erhält ein Kuvert für die Bereiche, in denen es wahlberechtigt ist. Ein Abgeordneter mit Gewerkschaftsmitgliedschaft darf als Abgeordneter, als Mitglied seiner Wahlkreisorganisation und als Gewerkschaftsmitglied seine Stimme abgeben.
4. In jedem dieser Bereiche werden die Stimmen separat ausgezählt und gewichtet. Gewählt ist, wer die absolute Mehrheit der gewichteten Stimmen auf sich vereinigt.

2. Innerparteiliche Demokratie in der PS

In der Sozialistischen Partei Frankreichs (PS) legt der nationale Parteitag die politische Grundrichtung der Partei für die nächsten drei Jahre fest. Seine Aufgabe ist es aber auch, die Diskussion im Vorfeld innerhalb der Partei anzuregen. Der Kongress wird als eine Einladung verstanden, Vorschläge zu unterbreiten und Papiere zu veröffentlichen.

Ausgangspunkt aller inhaltlichen und Personalentscheidungen ist die vorgeschaltete **Abstimmung der Parteimitglieder über die Generalanträge** der Parteiströmungen für den Parteitag.

Was ist ein Generalantrag?

Ein Antrag, der einen Vorschlag für die grundsätzliche politische Richtung der PS unterbreitet. Er behandelt verschiedene Politikfelder und repräsentiert das politische **Gedankengut** der in der Partei vorhandenen **politischen Strömungen**.

1. Die **Parteimitglieder** stimmen in den Sektionen über die verschiedenen Generalanträge der Partei ab. Die Abstimmung findet in geheimer Wahl während eines Parteitreffens statt. Briefwahl wie bei Labour ist nicht möglich.

Jedem dieser Anträge liegt eine Liste bei, auf der die KandidatInnen dieser Strömung für die lokalen Parteiämter genannt werden. Entsprechend ihrem Stimmanteil entsenden sie Delegierte auf die Konferenzen der PS-Departmentverbände.

2. Anschließend finden die **Departmentverbandskonferenzen** der PS und die **Wahl der Delegierten für den nationalen Parteitag** statt. Die Delegierten werden wieder proportional zum Stimmanteil der Anträge bestimmt.
3. Aufgabe des nationalen Parteitags ist es nun, über eine **mögliche „Synthese“** der ursprünglichen Anträge abzustimmen. Diese „Synthese“ soll ein Kompromiss sein, der Positionen aus verschiedenen Generalanträgen beinhaltet. Ausgangsbasis für die Arbeit an der

„Synthese“ ist zumeist der Text, der bei der Abstimmung der Mitglieder die meisten Stimmen erhalten hat.

Die **Änderungs- und Ergänzungsvorschläge** der anderen Strömungen werden von einem **Redaktionskomitee in den Ausgangstext eingearbeitet**. Der Synthese-Text wird den Delegierten zur Abstimmung vorgelegt. Nur beim Parteitag 1990 konnten sich die Strömungen auf keine Synthese einigen.

Die wichtigen Entscheidungen sind bereits gefallen, wenn der Parteitag zusammentritt.

4. Erst **nach dem Parteitag** findet die **Wahl des Parteivorsitzes** sowie der Sektions- und Departmentverbandsvorsitze in geheimer Wahl durch die Mitglieder statt.

3. Innerparteiliche Demokratie in der PD

Die Demokratische Partei Italiens (PD) hält zur Wahl ihrer Führungsgremien sogenannte „Vorwahlen“ ab. Dabei handelt es sich nicht um Vorwahlen im eigentlichen Sinne, sondern um die Wahl von ParteifunktionärInnen.

Der wesentliche Unterschied zur PS ist, dass **innerparteiliche Wahlen „offen“ abgehalten werden**. Es dürfen sich nicht nur Parteimitglieder, sondern auch alle anderen Personen, die die Werte der Partei teilen und eine Parteispende leisten, an der Abstimmung beteiligen.

Das heißt: Auch Nicht-Parteimitglieder wählen die Parteivorsitzende bzw. den Parteivorsitzenden der PD. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Partei.

Der Vorwahlprozess besteht immer aus zwei gleichzeitig stattfindenden Wahlen: den Wahlen zu den nationalen und zu den regionalen Parteigremien. Es wird getrennt mit zwei unterschiedlichen Stimmzetteln abgestimmt. Der Prozess besteht aus zwei Phasen:

1. In der **ersten Phase** stimmen **ausschließlich die Parteimitglieder** in Sektionsversammlungen über die KandidatInnen für den Parteivorsitz ab. Bei dieser Abstimmung dürfen nur beitragszahlende Mitglieder abstimmen. Sie treffen dabei aber nur eine **Vorauswahl an KandidatInnen**. Proportional zu ihrem Abstimmungsergebnis entsenden sie dann Delegierte zur Regional- und Nationalkonferenz der PD.

Das Ziel dieser Phase ist es, KandidatInnen, die keine Unterstützung in der Mitgliedschaft haben, vom Wahlvorgang auszuschließen. Nur KandidatInnen, die mindestens 15% der Stimmen erreicht haben, aber zumindest die **drei stärksten KandidatInnen** nehmen an der allgemeinen Wahl teil.

Die Parteimitglieder bestimmen also, wer kandidieren darf. Die Letztentscheidung treffen sie dann aber gemeinsam mit den SympathisantInnen.

2. In der **zweiten Phase** werden sogenannte **Vorwahlen im ganzen Land abgehalten, die offen für alle sind**, die sich zu den Werten der PD

bekennen, bei der Stimmabgabe eine Mindestspende von EUR 2,00 entrichten und ihre Kontaktdaten bekannt geben.

3. Die WählerInnen geben zwei Stimmen ab: Eine **Stimme für den nationalen Vorsitz und eine zugehörige Liste** sowie eine **zweite Stimme für den Regionalvorsitz** und eine zugehörige Liste. Mit jeder Kandidatur **sind eine oder mehrere Listen verbunden**, die gewisse Strömungen und Inhalte repräsentieren. KandidatInnen, deren Listen gemeinsam auf über 50% der Stimmen kommen, sind als Vorsitzende gewählt.

Erhält kein Kandidatin bzw. kein Kandidat bei der Vorwahl die absolute Mehrheit, so findet eine **Stichwahl in der Nationalversammlung** bzw. Regionalversammlung der Delegierten statt.

4. Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

	Frankreich	Italien	UK
Wer?	Parteimitglieder	Mitglieder und SympathisantInnen	Parteimitglieder
Was?	inhaltliche Grundsatzanträge (fraktionelle Zusammensetzung der Gremien) Vorsitzwahl	VorsitzkandidatInnen und Listen (meist mehrere Listen pro KandidatIn) <ul style="list-style-type: none"> • national • regional 	Leader & Deputy Leader
Wo?	Wahl bei Sektionstreffen	Wahl in öffentlichen Wahllokalen (Vorauswahl bei Sektionstreffen)	Briefwahl
Direktwahl	Direktwahl des Vorsitzes getrennt von anderen Parteigremien, bei der Antragswahl nur eine Stimme für alle Ebenen	eine Stimme für jede Ebene – für die Liste und Vorsitz gleichzeitig	Vorsitz: Reihung der KandidatInnen, Mehrheitswahl bei NEC und NPF
Hürden	5%-Sperrklausel bei Anträgen	Vorabstimmung unter Parteimitgliedern: 15% der Stimmen oder mindestens 3. Platz	Mehrheit der Stimmen, Vorauswahl in der Fraktion, Nominierungen von CLPs und Organisationen
Parteien	PS , kommunistische PCF , grüne EELV , PS-Jugendorganisation MJS	PD , sozialistische PSI , kommunistische PDCI und PRC , früher: christdemokratische DC , kommunistische PCI und sozialdemokratische DS	Labour, LibDems (Verhältniswahlrecht), eingeschränkt auch bei Conservatives

Literatur:

Ernst Hillebrand: Die Sozialistische Partei Frankreichs nach dem Parteitag von Reims, Internationale Politikanalyse, Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009

Friedrich-Ebert-Stiftung: Ablauf der Wahl des Parteivorsitzenden des Parti Socialiste, Hintergrundinfo Frankreich, 2008